Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 44. Montag, den 15. April 1833.

Berlin, vom 12. April.

Se. Majestät der König haben in die Stelle des, zu Allerhöchst Ihrem außerordentlichen Special-Kommissarius bei der zur Regulirung der Angelegenheiten des Freistaats Krakau, Seitens der drei Schutzmächte zusammentretenden Kommission ernannten, Geheimen Regierungs-Rathes von Forckenbeck, den bisher im Ministerium des Innern für Handel und Gewerbe angestellt gewesenen Hofrath von Hartmann, unter Beilegung des Legations-Raths-Charakters, zu Allerhöchst Ihrem Residenten bei gedachtem Freistaate Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Maj. der König haben dem Prediger Thiele zu Tiezow den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Schullehrer Sydow zu Stöwen, Kreises Chodziesen, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Bei der am 10ten, 11ten und 12ten d. M. geschehenen Ziehung der 4ten Klasse 67ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Haupt-Gewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 48,984; die nächstfolgenden 2 Gewinne zu 4000 Rthlr. fielen auf Nr. 28,068 u. 76,327; 3 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 12,264. 82,843 und 91,092; 4 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 30,334. 44,371. 55,749 und 90,352; 5 Gewinne zu 600 Rthlr. auf Nr. 25,715. 35,734. 43,055 55,417 und 70,097; 10 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 855. 6566. 13,515. 14,791. 26,184. 54,017. 56,982. 72,132. 81,023 und 84,751; 25 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 2163. 7602. 7616. 15,562. 16,496. 16,654. 36,656. 36,909. 41,501. 41,591. 46,315. 51,355. 53,335. 61,127. 67,715. 68,728. 70,909. 76,838. 77,444. 78,211. 85,490. 90,144. 91,613. 91,701 u. 94,110; 50 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 1. 4780. 8542. 17,411. 23,839. 24,057. 26,285. 27,047. 28,775. 31,057. 31,356. 32,253. 32,506. 33,229. 35,490. 39,447. 40,454. 41,520. 43,008. 47,401. 47,562. 47,871. 50,142. 50,621. 50,633. 51,445. 53,591. 54,142. 56,508. 57,641. 61,045. 68,495. 70,148. 70,285. 72,853. 72,928. 77,341. 78,215. 79,961. 82,900. 83,637. 83,969. 85,932. 88,066. 89,464. 90,541. 90,748. 91,478. 93,825 und 94,234. — Der Anfang der Ziehung 5ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 11. Mai d. J. festgesetzt.

Frankfurt a. M., vom 5. April.

„Wir fahren fort,“ heißt es in der Ober-Post-Amts-Zeitung, „aus glaubwürdigen Quellen gesammelte Notizen über die blutigen Ereignisse des 3. April zusammenzustellen. — So viel verlautet, waren die Studenten, die am Angriff auf Wache und Zeughaus Theil nahmen, Würzburger und Erlanger. Auch einige Studiosen aus Gießen sollen dabei gewesen sein. — Die geringe Anzahl hiesiger Mitschuldigen ist der deutlichste Beweis, daß die Verschwörung zunächst außerhalb angezettelt war. Der Angriff auf die Konstabler-Wache war ganz militairisch geordnet, die zahlreichen Stürmer gaben auf Kommando ein geordnetes Rotten-Feuer, dem die Wache in ihrer bedeutenden Minderzahl natürlich nicht widerstehen konnte. Mehrere Schüsse fielen in die Fenster benachbarter Wohnungen. — Ein Theil der Meuterer, wahrscheinlich diejenigen, die in bedeutender Anzahl auf Aschaf-

fenburg zu entflohen, entkam durch Ueberspringung der Planken am Bibliothek-Gebäude, wo augenblicklich Bau-Vorkehrungen zur Errichtung eines Hospitals getroffen werden. — Man fand bei einigen der Tumultuanten und auf den Promenaden Brand-Raketen, womit sie wahrscheinlich den Bauern, welche gegen die Stadt anmarschirten, und den Zerstörern der benachbarten Zoll-Stätten Signale zu geben beabsichtigten. — Nirgendwo in der Stadt wurde bei diesen Schreckens-Scenen ein Angriff auf das Eigenthum verübt. Blos in den Wachstuben wurde Alles zerstört, was man vorfand. — Heute sind noch zwei von den Soldaten und einer von den Ruhestörern in Folge der erhaltenen Wunden gestorben. — Die auf den Straßen gefundenen Dolche hatten das schwarz-rothgoldne Abzeichen. Auch die Schärpen der Meuterer hatten diese Farbe. — Die Tumultuanten folgten, wie Augenzeugen berichten, Französischem Kommando, überhaupt stellt es sich immer mehr heraus, daß man in Straßburg um das Attentat gewußt habe. — Ein hiesiger, aus dem Theater ruhig heimkehrender Gastwirth erhielt einen Bayonnetstich in den Fuß. — Die Tumultuanten suchten die hiesigen Bürger durch den Zuruf zu gewinnen: „Kämpft mit für die Freiheit! In diesem Augenblicke geht es in ganz Deutschland los." Indeß hat man bis jetzt noch nicht gehört, daß ähnliche Attentate anderwärts, außer auf der benachbarten Kurhess. Zoll-Stätte, stattgehabt."

— Vom 6. April. Dem Vernehmen nach ist bereits eine Untersuchung darüber eingeleitet worden, wie es den Meuterern gelingen konnte, sich der beiden Wachen zu bemeistern, obwohl dieselben vorher verstärkt worden waren. Glücklicherweise waren in der Kaserne die nöthigen Vorbereitungen getroffen, das Bataillon stand bereit, und so gelang es der Entschlossenheit des Linien-Militairs, so schnell die beiden Wachen wieder zu besetzen. — Daß die Instigation zu dem Unternehmen von Frankreich, oder vielmehr von der liberalen Propaganda, die durch die Deutschen und Polnischen Flüchtlinge zahlreich rekrutirt worden, ausgegangen, scheint, nach Briefen, außer allem Zweifel zu sein. Eben so sagt man, daß Rauschenplatt von Straßburg aus hier zugegen gewesen sei. Die Studenten, welche Nachts den Domthurm stürmten, hatten Morgens die Kirche und den Thurm, anscheinend um die Merkwürdigkeiten des Gebäudes in Augenschein zu nehmen, besucht und sich das Lokal gemerkt, um demnächst ihre Absichten verwirklichen zu können. — Fortwährend werden Arrestanten hier eingebracht. Es ergiebt sich nunmehr, daß auch viele Heidelberger Studenten an der Meuterei Theil genommen haben; überhaupt waren Badenser, selbst Bürger aus Karlsruhe, dabei. Man ersieht daraus, daß das Ganze einem über Süd-Deutschland weit verzweigten Revolutions-Projekte diente. — Die gefallenen Soldaten werden neben einander beerdigt. — Die Leichen dieser unschuldigen Schlachtopfer bieten einen herzzerreißenden Anblick dar.

Darmstadt, vom 7. April.

Drei der hier verhafteten Studenten — der vierte liegt an seinen Wunden noch krank im hiesigen Hospitale — sind gestern, jeder in einem besondern Wagen und von mehreren Gendarmen eskortirt, immer einer eine halbe Stunde nach dem andern, nach Frankfurt abgeführt und so ohne Zweifel besser der dortigen Behörde überliefert worden, als Dr. Neuhof. Dieser war, wie man nun vernimmt, ganz beschmutzt zu Fuß in Langen angekommen, nahm hier Extrapost und traf so im hiesigen Gasthofe zur Traube ein, wo er alsbald verhaftet wurde. Er suchte sich als den Dr. Neuhof aus Frankfurt auszuweisen, wurde aber nicht entlassen, sondern, als der Theilahme an dem Aufruhr verdächtig, dorthin zurückgeschickt. In Frankfurt angelangt, wußte er den Polizei-Beamten, der ihnen geleitete, zu bewegen, ihn erst in seine Wohnung zu führen, um sich umzukleiden. Hier aber schloß er seinen Führer plötzlich ein und entkam. Wie sehr der unglückliche Polizei-Beamte seine Ehre verletzt glaubte, sich von dem schlauen Advokaten so arg haben anführen zu lassen, beweist der schreckliche Schritt, den er hierauf that. — Die 4 Studenten kamen am 4. d. Abends spät in einem Wagen von der Seite von Aschaffenburg her und wollten am Jäger-Thore um die Stadt herum fahren nach der Berg-Straße hin. Die aufmerksame Wache hielt aber den Wagen an und sie wurden alsbald verhaftet. Der Selbstmord-Versuch des Einen spricht wohl, wie die Flucht des Dr. Neuhof, sehr für Mitschuld an dem gräßlichen Verbrechen.

Basel, vom 1. April.

Seit einem halben Jahre liegt die Gemeinde Arlesheim im Streite wegen Geißwaidgerechtigkeiten in Privatwaldungen. Der Kasus war bedenklich, das Gericht zog also die Sache in die Länge; aber endlich riß den warmen Patrioten die Geduld, denn man hatte ihnen unter andern Freiheiten auch die unbedingte Freßfreiheit der Geißen versprochen, um sie für die Regeneration zu begeistern. Als nun letzten Donnerstag das Gericht versammelt war, ertönte gegen Abend die Sturmglocke, und unter Anführung des Rößliwirths Dornacher und Dr. Knus, zog das Volk gegen den Tempel der Gerechtigkeit, um seine Desiderien handgreiflich vorzutragen. Die Richter entwischten; nicht so glücklich war der Präsident Hügin; die Menge fiel über ihn her, prügelte ihn zweimal bis aufs Blut und führte ihn dann zu einem Kreuze, wo sie ihn schwören ließ, den Boden von Arlesheim nie wieder zu betreten. Gegen Mitternacht erschien der Bezirks-Verwalter Kümmler mit einem großen Trupp Bewaffneter aus den benachbarten reformirten Gemeinden (worunter auch einer der neuen Seelsorger an der Spitze seiner Pfarrgenossen erkannt wurde) und führte die oben genannten

Chefs nebst drei andern Bürgern ohne Widerstand ins Gefängniß.

Aus dem Haag, vom 7. April.

Nachrichten aus Flandern zufolge, hat das Mißvergnügen beim Belgischen Heere eine solche Höhe erreicht, daß man vor ernstlichen Folgen täglich besorgt ist. Beständig hört man von Zwisten, Zweikämpfen und tödtlichen Verwundungen. Mehr als 12 Stabs-Offiziere von großem Verdienste und drei Generale haben ihren Abschied verlangt, falls nicht die bei der Belgischen Armee angestellten Französ. Offiziere entlassen würden.

Am 30. v. M. sind 9 Kanonier-Bombarden unter dem Kommando des Cap.-Lieut. Zwaanshals, aus den Schiffswerften von Rotterdam kommend und für die Schelde bestimmt, durch Dordrecht passirt.

Lillo, vom 3. April.

Am 31. v. M. wurde hier mit den auf den kleinen Ruderbooten aufgepflanzten Kanonen eine Uebung vorgenommen. Es ward eine Zielscheibe auf dem Norddeich des Forts Lieffenshoek aufgestellt und in einer bestimmten Distanz von der Schelde aus darauf gefeuert. Das Resultat entsprach vollkommen den Erwartungen. — Die Belgier fangen an, sich näher heranzuwagen und stellen Nachts jenseits des Durchbruchs einige Schildwachen aus, wobei sie gewöhnlich ein Paar Schüsse mit uns wechseln; des Morgens sind die Schildwachen wieder verschwunden. Vorgestern früh erblickte man jedoch eine Strohhütte, die ihnen wahrscheinlich während der Nacht zum Obdach gedient hatte. Sie wurde von hier aus in Brand geschossen, was die Belgische Besatzung der Kreuzschanze so entflammte, daß sie aus einer Entfernung von 2400 Ellen zwei Schüsse auf einen Trupp von 10 bis 12 Mann that! Seitdem errichten sie keine Strohhütten mehr, stellen aber doch noch Schildwachen aus. — Die wenigen kleinen Kauffahrteischiffe, die noch die Schelde heraufkommen, werden noch immer bis hierher convoyirt und durch Holländische Lootsen regiert; erst von hier aus nach Antwerpen nehmen sie Belgische an Bord. — Unsere Truppen und Seeleute befinden sich im besten Gesundheitszustande, wiewohl ihr Dienst nicht zu dem leichtesten gehört. Wir haben auch ein Liebhaber-Theater hier, welches oft Vorstellungen zum Besten der Wittwen und Waisen der Gebliebenen giebt.

Brüssel, vom 7. April.

Es werden vier Lager errichtet werden, um einen Theil der Armee aufzunehmen. Die gelagerten Truppen werden häufig große Manöver ausführen und in beständiger Thätigkeit erhalten werden. Man wird diese Lager aufschlagen: bei Ravelle (Provinz Limburg), bei West-Capelle (West-Flandern), bei West-Wezel (Provinz Antwerpen) und bei Waterloo (Brabant).

Im Antwerpener Journal du Commerce liest man: „Auf Privatwegen erfahren wir, daß Frankreich und England beschlossen haben, das auf Holländ. Schiffe gelegte Embargo sehr bald aufzuheben. Wir sind geneigt, diese Mittheilung für richtig zu halten, weil sie uns nicht allein von sehr glaubwürdigen Personen zugekommen ist, sondern auch, weil wir wissen, daß England und Frankreich eingesehen haben, daß, vermöge der See-Assekuranzen, die Maßregeln gegen die Schifffahrt Hollands ihren eigenen Unterthanen weit nachtheiliger sind, als dem Niederländ. Handel."

In Antwerpen ereignen sich seit einigen Tagen beklagenswerthe Vorfälle zwischen den Soldaten des fünften und sechsten Infanterie-Regiments. Die Feindseligkeit dieser Corps ist so groß, daß man sie wird trennen müssen. Am 1. d. ist in den Straßen Blut geflossen; ein Sergeant-Major vom 5. Reg. hat unter andern einen gefährlichen Säbelhieb in den Kopf erhalten und ist ins Militair-Hospital geschafft worden. Das fünfte Regiment besteht zum großen Theil aus Limburgern und das sechste aus Brüggern. Es herrscht eine offenbare Antipathie zwischen diesen beiden Corps.

Paris, vom 3. April.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 2. April. Fortsetzung der Diskussion wegen der Befestigung von Paris. General Demarçay erklärte sich gegen die Befestigung der Hauptstadt. Der Marschall Soult vertheidigte seine Ansichten über die Nothwendigkeit dieser Befestigung nochmals mit vieler Wärme. Hr. Odilon Barrot behauptet, die Kammer habe das volle Recht der Controlle einer so wichtigen Maßregel. Die Debatten endigten sich endlich damit, daß der Minister ein Gesetz desfalls einzubringen versprach und sich einstweilen mit einer Bewilligung von 895,824 Fr., statt der geforderten 2,500,000 Fr. zufrieden erklärte, welche ihm auch sofort zugestanden wurden. — Hr. Viennet bat um die Erlaubniß, die Diskussion dadurch zu unterbrechen, daß er die Aufmerksamkeit der Versammlung auf einen Artikel der Tribune leitete, demzufolge er monatlich 1000 Fr. aus den Fonds für geheime Ausgaben beziehen solle. „Ich für meine Person," erklärte Hr. Viennet, „verachte eine solche auf nichts gestützte, verläumderische Behauptung, so, daß ich sie mit Stillschweigen übergehen würde; als Mitglied der Deputirtenkammer glaube ich aber wegen folgenden Artikels der Tribune darauf antragen zu müssen, den Redakteur dieses Blattes vor die Schranken der Kammer zu laden. Er lautet folgendermaßen: „Die Kammer beschäftigte sich heute mit der Frage über die Befestigung von Paris. Im Allgemeinen ist es unbestreitbar, daß die Macht einer Hauptstadt durch schützende Vertheidigungswerke, welche sie für den Feind unzugänglich machen, vermehrt wird. Die Beispiele sind hier nicht weniger überzeugend, als die Theorie, und wir selbst verlangten unmittelbar nach der Juli-Revolution die Befestigung der Hauptstadt. Allein damals

dachte man nicht daran. Später, als die Regierung vollkommen feindselig gegen das Land wurde, suchte sie sich, nicht gegen das Ausland, denn mit diesem befindet sie sich in Eintracht, sondern gegen das Volk, von welchem sie Alles zu fürchten hat, zu sichern. Seitdem faßte man den Plan, nicht etwa Festungswerke zum Schutze für die Hauptstadt, sondern befestigte Kasernen zu bauen, um sich derselben im Nothfalle gegen die Stadt bedienen zu können. Diesem Systeme gemäß ist Vincennes zu einer Art von Ritterburg gemacht worden, die mit ihren Kasematten und unterirdischen Gängen eine ganze Familie gegen Feuer und Schwerdt zu schützen vermag. Paris wird mit einem Festungs-Gürtel umgeben, vermittelst dessen der Despotismus der Hauptstadt gleichsam den Hals zuschnüren kann, und der, unter dem Vorwande eines verschanzten Lagers, starke Positionen für eine Armee von 60,000 Mann gewährt, welche von dort aus unaufhörlich die Kammern und die Presse bedrohen können. Die Kammer will, daß Paris nur kraft eines Gesetzes befestigt werden soll. Sollte man, wenn man die ernsten Mienen der Deputirten betrachtet, nicht glauben, das Wort „Gesetz" habe für sie einen Werth? Sie werden aber dennoch Alles bewilligen, was man von ihnen verlangt. Hat nicht heute noch die Kammer das schändliche Gesetz angenommen, welches den Ministern ein Werkzeug der Rache gegen unglückliche Verbannte in die Hand giebt? Welch' schönes Geschenk hat uns die ehrlose Kammer damit gemacht! (Allgemeine Bewegung des Unwillens in der Versammlung.) Das Ministerium wird ohne Zweifel dem Wunsche der Kammer nachgeben, und um so mehr, als diese ihm Alles bewilligt, was es verlangt. Man lege das Gesetz über die Befestigung vor, und das System der Regierung wird den Sieg davon tragen; denn das ganze Repräsentativ-System besteht bei uns in Folgendem: Einige Grimassen und Reden, eine nutzlose Opposition, die gleichsam den Schatten im Gemälde bildet, zuletzt mehr weiße Kugeln, als deren nöthig sind, und das Land bezahlt, das Volk seufzt und das Bürger-Königthum reibt sich die Hände und glaubt, es besitze eben so viel Genie, wie Napoleon. Nur immer weiter! Es geht vortrefflich, und der Wagen wird so lange rollen, bis das unabwendbare Schicksal, das man Zufall nennt, einen Stein unter das Rad wirft. Dann . . . doch wir wollen diesen Stein abwarten." — Hr. Laurence meinte, man thue besser, die Sache auf sich beruhen zu lassen, als die Kammer zum Richter in ihrer eigenen Sache zu machen. — Der Gegenstand erregte eine sehr tumultuarische aber durchaus unwichtige Diskussion, die damit endete, daß der Antrag des Herrn Viennet einem Comitee überwiesen wurde. — Hierauf begann die Diskussion des Budgets des Kriegsministeriums von Neuem, allein die Aufmerksamkeit der Deputirten war durch das Intermezzo so abgezogen, daß sie sich dem lebhaftesten Gespräche so laut überließen, daß man fast kein Wort von den eigentlichen Verhandlungen verstehen konnte.

Die Angelegenheit des Herrn Viennet gegen die Tribune giebt mehreren Blättern Stoff zu Betrachtungen. Das Journal des Debats enthält sich darüber alles Urtheils, um dem Ausspruche der Kammer nicht vorzugreifen. Die France nouvelle erklärt, welches Resultat die Sache auch haben möge, so werde Herr Viennet auch diesesmal seine Pflicht als Mitglied der Kammer und als Freund der Freiheit erfüllt haben. Die Tribune hebt den von Hrn. Viennet ihr zugeworfenen Fehde-Handschuh in folgender Weise auf: Die Kammer hat gestern die wahren Worte gehört, die wir über sie ausgesprochen haben, und Hr. Viennet hat auf die Vorladung unsers Geschäftsführers angetragen. Der Lärm, den unsere beiden verstümmelten Artikel in einer von ihrer Jungfräulichkeit so eingenommenen Kammer verursacht haben, macht wenig Eindruck auf uns. Seit 3 Jahren genöthigt, mit untergeordneten Agenten einer verhaßten Regierung zu kämpfen, machte uns die Hoffnung Freude, endlich ein Mal der ersten Schöpfung des schändlichen auf Frankreich lastenden Systems gegenüber zu stehen. Wenn die Kammer wissen will, was wir von ihr denken, so lade sie uns nur vor, wir werden es ihr schon sagen, die Republikaner haben sich nie weder vor ihren Freunden, noch vor ihren Feinden gescheut. Die Kammer wird es aber nicht wagen, uns vorzuladen; denn sie vermag nicht ein freies, stolzes, unabhängiges Wort zu hören."

Eine von dem Herzog von Dalmatien unterzeichnete Ordonnanz erklärt eine große Anzahl höherer Offiziere als entlassen, weil sie den Eid nicht geleistet haben. Darunter sind die Herzöge von Guiche und Escars, der Vicomte St. Priest, der Baron Damas und der Prinz Croy-Solre (General-Lieutenants). — Das Publikum glaubte, diese Maßregel sei schon längst getroffen.

Joseph Bonaparte hat zum Besten der wegen politischer Meinungen Eingekerkerten den Ordensstern seines Bruders, des Kaisers Napoleon, den derselbe bei Ulm und Austerlitz getragen, eingesandt, der nun bei Gelegenheit eines zu ihren Gunsten gehaltenen Balles und einer dabei veranstalteten Lotterie mit einem vom jungen Ludwig Bonaparte zum selben Behufe eingesandten kostbaren Säbel ausgespielt werden soll.

Die Brigg Voltigeur und die Korvette Perle sind am 29. und 30. v. M. mit geheimen Aufträgen von Toulon nach der Levante abgegangen. Die Rüstungen zu der Expedition gegen Konstantine dauern im Toulonet Hafen fort. Drei zu diesem Unternehmen bestimmte Batterieen sind theils in der Stadt, theils in der Umgegend angekommen. Die Stadt Bona, von wo das Linienschiff Superbe in Toulon angekommen ist, war bei der Abfahrt dieses Schiffes lange Zeit von den Arabern nicht beunruhigt worden. Die

Französische Garnison war aber durch die herrschenden Wechselfieber sehr zusammengeschmolzen.

Der Nouvelliste vertheidigt Mehemed Ali gegen die Ansicht, daß er ein Rebell sei. „Seit hundert Jahren", sagt er, „gehörte Egypten nur dem Namen nach zum Türkischen Reiche. Schon 1740 versuchte der Mamluck Abu-Bekr ein eigenes Königreich Egypten zu gründen. Mehemed Ali ist glücklicher, und sein fester Charakter zeigt sich seiner Aufgabe gewachsen. Es ist daher an der Zeit, endlich ein politisches Faktum, welches durch den Zuruf des ganzen Orients, und durch die freie Presse Europa's sanktionirt ist, anzuerkennen."

In Nantes sind sieben St. Simonisten angekommen, um dort als Arbeiter Beschäftigung zu suchen.

In Kurzem werden sechs Linienschiffe im segelfertigen Zustande im Toulouer Hafen beisammen sein, nämlich der Nestor und die Stadt Marseille, welche ausgerüstet werden, der Superbe und der Marengo, die gegenwärtig Truppen nach Algier bringen, und der Suffren und Duquesne, welche von Brest abgesegelt sind und in Toulon erwartet werden.

Paris, vom 5. April.

Man beschäftigt sich im Kriegsministerium damit, mehrere Lager auf den Belgischen Grenzen zu bilden. Man sprich schon von dreien. Das erste wäre zu St. Omer, das zweite zu Maubeuge und das dritte in der Umgegend von Arras. Das Ober-Commando würde Marschall Soult, der aus dem Ministerium austräte, erhalten.

Mehrere höhere Offiziere, welche mit der Leitung der Befestigungsarbeiten von Paris beauftragt sind, haben ernstliche Streitigkeiten mit Bürgern und Handwerkern aus der Vorstadt Montmartre gehabt, weil man alle Morgen die Abends zuvor beim Traciren der Werke eingesteckten Pfähle ausgerissen und weggeschleudert fand. Man hat die Wachen dabei verdoppelt, allein vergeblich. Die große Masse des Volks ist gegen diese Arbeiten, von denen sie für ihre Gewerbssicherheit fürchten, höchst aufgebracht, und man hat ausgestreute Zettel gefunden, die über das Vorhandensein einer förmlichen Verschwörung dagegen keinen Zweifel lassen. „Wir wollen Euch schon zwingen, unser Geld besser anzuwenden," stand auf dem einen.

Madrid, vom 26. März.

Seit einigen Tagen spricht man von Neuem von einer neuen Maßregel, zur Erhaltung der Ruhe durchaus erforderlich, und gegen die Entwaffnung der K. Freiwilligen sowohl als der Christinos. Obschon der Kabinetsrath sich mit vielem Eifer damit beschäftigt, so zweifelt man doch, daß sie so bald in Erfüllung kommen werde.

Vorgestern schien Madrid wieder vom Feinde belagert, denn auf den Straßen sah man nur Soldaten; Schildwachen kreuzten sich von allen Seiten, und zahlreiche Patrouillen verhinderten die Neugierigen, sich in Gruppen zu bilden. Diese außerordentlichen Zubereitungen waren nicht ohne Ursache, denn die Karlisten hatten diesen Tag zu einem Ueberfalle anberaumt, es sollten mehrere Häuser in Brand gesteckt und dadurch das Signal zu einem allgemeinen Aufbruch gegeben werden. — In aller Frühe neckten sich schon die Freiwilligen und die Christinos, und man erwartete daher mit Recht einen unruhigen Tag. — Vor einigen Tagen begab sich ein herrschaftlicher Diener in eine Vorstadt, wo die niedrigste Volksklasse wohnte; er wurde angehalten und gezwungen, die fürchterlichsten Vivats auszurufen, doch als er einmal nicht schreien wollte, zogen sie die Säbel und richteten ihn so zu, daß er zwei Tage darauf verschied. Auch die Königl. Freiwilligen mißhandelten einen ruhig die Straße dahin schlendernden Mann, und schrieen laut Negro; er konnte ihnen nur mit Mühe von der herbeieilenden Wache entrissen werden.

Als der sicherste Maßstaab von dem Geiste des jetzigen Spanischen Kabinets kann folgendes Cirkular dienen, welches die Gaceta des heutigen Tages enthält. Es ist der General Cruz, der es an die höheren Militair-Chefs erlassen hat: „Excellenz! Da der König, unser Herr, Kenntniß erhalten hat, daß es noch immer so strafbare oder verirrte Personen giebt, die auf die Verschwörung von St. Ildefonso während der Krankheit Sr. Maj., zurückzukommen suchen, um das Grundgesetz der Thronfolge umzustürzen, und daß im Gegensatze zu diesen, Andere, die sich getreu nennen und indem sie dem Prinzipe der legitimen Succession anzuhängen vorgeben (als ob diese nicht hinlänglich durch das Gesetz, durch die Treue der Spanier und den Muth einer tapfern und loyalen Armee consolidirt würde), nicht aufhören, politische Neuerungen aufzubringen, welche die heilbringenden Rechte des Thrones beschränken würden, den diese wie jene aus Privat-Interessen zu beherrschen suchen, sich aber den Schein geben, ihn beschützen zu wollen: so will Se. Maj., daß Ew. Excellenz ohne Unterlaß in Ihrer Division die Vereinigungen, welche unter trüglichen Vorwänden statt haben und welche die Ruhe stören könnten, bewachen; daß sie unter keinem Vorwande Versammlungen bewaffneter Männer gestatten, die nicht zur Königl. Armee, zu den royalistischen Freiwilligen oder den Douaniers gehören, sie mögen vorgeben, welche Art von Autorisation oder Berechtigung es sei; und endlich, daß Ew. Excellenz durch alle Ihnen zu Gebote stehenden Mittel die Ordnung und Ruhe aufrecht erhalten mögen. Denn die Erhaltung der Ordnung wird in eben dem Grade den Beifall und das Wohlwollen Sr. Majestät verdienen, als Unordnungen und Unruhen das allerhöchste Mißfallen erregen würden.

London, vom 5. April.

In der Sitzung des Oberhauses vom 2. April ist der Irländischen Zwangs-Bill die Königl. Zustimmung ertheilt worden. Die damit beauftragten Kom-

missarien waren der Lord-Kanzler, der Marquis von Landsdowne und der Herzog von Richmond.

Herr Ellice ist nun definitiv zum Kriegsminister gewählt.

In seinem heutigen Blatte bestätigt der Albion die Nachricht von der beabsichtigten Abfertigung eines Britischen Geschwaders nach dem Mittelländischen Meere, und setzt hinzu: „Das Paketboot, welches erst am Sonnabend hätte abgehen sollen, erhielt plötzlich Befehl, seine Reise anzutreten, und die Briefe sollen durch den Malabar von 74 Kanonen, eines der in den Archipel zu sendenden Schiffe, befördert werden. Die Admiralität muß äußerst wichtige Depeschen nach dem Mittelländischen Meere zu senden gehabt haben, sonst ließe sich die Abfertigung des Paketboots ohne Briefe und die langsamere Beförderung dieser letzteren durch ein Linienschiff durchaus nicht rechtfertigen."

An der gestrigen Börse zirkulirte das Gerücht, daß etwas sehr Nachtheiliges für die Fortdauer des Freibriefes der Bank ans Licht gekommen sei.

Der Dreimaster Eduard mit 200 Matrosen, Kanonen, Schiffs-Munition aller Art und einer beträchtlichen Summe an baarem Gelde, welches Alles für das Geschwader Don Pedro's bestimmt ist, ist aus den Dünen nach der Bucht von Vigo unter Segel gegangen. Der Zweck der Portugiesischen Agenten bei der Uebersendung dieser Seeleute besteht darin, die Mannschaft zu ersetzen, die wahrscheinlich die Flotte des Admirals Sartorius verlassen werden. Das Schiff Merkur wird ebenfalls aus den Dünen mit 300 bewaffneten und equipirten Französischen Soldaten nach Porto abgehen. Ein Brief von dem Capitain des London Merchant meldet, daß das Schiff Dove seine Ladung Pulver eingenommen, welches der einzige Artikel sein soll, dessen Mangel den Marschall hindert, die Offensive zu ergreifen. (?)

Wallachisch-Türkische Grenze, vom 15. März.

Ali-Pascha von Egypten soll sowohl dem Russ. General Muraview, als auch dem Türkischen Halil-Pascha (beide sind von ihrer Sendung unverrichteter Dinge zurückgekehrt — doch behauptet man, Halil habe später dennoch weniger drückende Bedingungen errungen) entschieden erklärt haben, daß er nur dann Friedensvorschlägen Gehör geben könne, wenn ihm, unter anderem, voller Ersatz für seine, auf Ansuchen der Pforte nach Navarin geführte und zu Grunde gerichtete Flotte, ferner Entschädigung seiner Unkosten für jenen, so wie für den gegenwärtigen Krieg geleistet, volle Unabhängigkeit gewährt, und endlich der Islam, vor den ihm durch die neuen Reformen zugehenden Kränkungen sicher gestellt werde.

Konstantinopel, vom 19. März.

Es hat sich wenig im Stande der Dinge geändert; die Russische Flotte liegt noch immer bei Bujukdere und scheint die Rück-Antwort Mehemed Ali's auf die Propositionen des Französischen Botschafters abzuwarten, bevor sie unter Segel gehen wird. Dann dürfte sie aber nur bis Sizeboli segeln. So wünschte es wenigstens der Sultan; auch ist ihm Herr von Butenieff darin zuvorgekommen, indem er unterm 16. d. dem Reis-Effendi in einer Note angezeigt hat, daß die von der Pforte herbeigerufene Russische Eskadre nur so lange im Bosporus bleiben werde, bis man genau über die Absichten Mehemed Ali's unterrichtet sei, daß sie aber dann nach dem Hafen von Sizeboli segeln werde. Es sind von Seiten der Pforte bereits Befehle erlassen, damit die Russischen Truppen dort mit allem Nöthigen versehen, und ihr Aufenthalt ihnen so angenehm als möglich gemacht werde.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, vom 12. April. Nachdem vorgestern Abend die Leiche Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten Anton Radziwill durch den Probst an der hiesigen katholischen Kirche, Domherrn Fischer, eingesegnet worden, wurde dieselbe von hier nach Posen abgeführt.

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten in Polchow sind bei mir an milden Gaben eingegangen, von E. G. O. 5 Thlr., Wittwe St. 5 Thlr., Ferd. Br. 5 Thlr., M. & L. 5 Thlr., W. Prinz 15 sgr., M. Br. 15 sgr., in allen 21 Thlr., welche an den Herrn Superintendenten Dreist in Wangerin zur Vertheilung abgesandt worden sind.

Carl Müller.

Für die Abgebrannten in Polchow sind noch bei mir eingegangen, von einem Ungenannten 1 Thlr., desgl. 1 Thlr. 15 sgr., desgl. 20 sgr., desgl. 1 Thlr., desgl. 10 sgr., von Hr. Nr. 1 Thlr., Fr. N—nn 1 Thlr., Hr. Fr. B—ch 1 Thlr. 15 sgr., Hr. Sf. B—ch 2 Thlr., M. D. 1 Thlr., Hd. 1 Thlr., M. F. J. 1 Thlr.

Riquet.

Aus Lorbeerbaum und Bettelstab von J. Rietz: Einstmals ein armer Sänger war; das ergraute Mütterchen; Trinklied ꝛc. m. Pf.
Wollank, Quintett f. 2 Viol., Viola, 2 Violonc. ꝛc. Lief. 2. 1 Thlr.
Herz, Variat. brill. Pf. Op. 23. 20 sgr.
Hünten, 2 Rondeaux. No. 1—2. à 10 sgr.
Schneider, 3 Ges. f. 4 Männerst. Op. 20. 15 sgr.

Friese.

Verlobung.

Als Verlobte empfehlen sich
Emilie Schaefer.
Friedrich Eckert.
Stettin, den 14ten April 1833.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Ein sehr gutes, noch wenig gebrauchtes mahagoni Fortepiano, steht veränderungs halber billig zum Verkauf, in der Pelzerstraße No. 803, zwei Treppen hoch.

Mit guten 1⅓zölligen kiefernen Brettern empfiehlt sich
F. Blaurock, Mühlenbesitzer.
Hagen, den 12ten April 1833.

Doppelte und einfache Russ. Roll-Matten, in großer Auswahl zu den billigsten Preisen, bei
Albert Engelbrecht, Speicherstraße No. 78.

Vermiethungen.

☞ Wegen Dienstversetzung wird in der Königsstraße No. 184, die 3te Etage bestehend aus 3 Stuben, (wovon 2 nach vorne heraus), Küche, Hängeboden, Keller ꝛc. zum 1sten Juli d. J. zur anderweitigen Vermiethung frei; auch sind daselbst mehrere Meubles zu verkaufen.

Oberhalb der Schuhstraße No. 149 ist die 2te Etage von 3 Stuben nebst Zubehör zu Johannis d. J. zu vermiethen.

Ein Logis von zwei Stuben, Kammer und Küche, ist als Sommerwohnung sogleich zu vermiethen.
W. Crepin, Lübsche-Mühle.

Die dritte Etage im Hause Langenbrückstraße No. 85, bestehend aus 2 Stuben nach der Straße, 1 Stube und Kabinet nach dem Hofe gelegen, 1 Mädchenstube, Küche, Keller und Holzgelaß ist zum 1sten Juli d. J. zu vermiethen.

Eine Wiese beim Blockhause, im dritten Schlage, ist zu vermiethen. Näheres Louisenstraße No. 736.

Zum 1sten Juli ist Frauenstrasse No. 899 die Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 à 4 Stuben, Kabinet, Kammer, Küche u. s. w. und einer Waaren-Remise, — sowie ein geräumiger Waaren-Keller, sogleich zu vermiethen. Näheres Schulzenstrasse No. 339, eine Treppe hoch.

Hackenstraße No. 967, ist eine gut meublirte Stube nebst Schlafkabinet zum 1sten Mai zu vermiethen; auch steht daselbst ein einspänniger Stuhlwagen nebst Geschirr zum Verkauf.

Eine Marktbude ist zum bevorstehenden Jahrmakte zu vermiethen. Näheres beim Herrn Stadtwachtmeister Grenz.

Kleine Domstraße- und Roßmarkt-Ecke ist eine Stube parterre, während der Marktzeit zu vermiethen.

Zwei ganze Haus-Wiesen sind zu vermiethen, Speicherstraße No. 62.

In dem Hause Kohlmarkt No. 617, ist die 2te Etage mit 3 Stuben, Küche, Keller und Bodenraum, anderweitig zu vermiethen, und kann zu Johannis, oder auch gleich bezogen werden.

In meinem Hause gr. Domstraße No. 797, ist ein Stall zu 2 Pferde nebst Futterboden und eine Wagenremise zum 1. Mai d. J. zu vermiethen. F. H. Morin.

Eine Stube mit Meubles ist breite Straße No. 395 zum 1sten Mai c. zu vermiethen.

Grapengießerstraße No. 423, ist die 2te Etage, bestehend aus einer Stube und Kammer, mit Meubles, sogleich zu vermiethen.

Zum bevorstehenden Markte sind zwei an einanderhängende Stuben nach vorne heraus zu vermiethen Grapengießerstraße No. 162.

Das Unterlokal meines Hauses Schulzenstraße No. 341, bestehend in einem großen Laden nebst Stube, sehr geräumigen und bequemen Wohnung, heller Küche, Speisekammer, Keller und Holz-Remise, will ich zum 1sten Oktober d. J. vermiethen. Joh. Chr. Krey.

Wohnungs-Veränderungen.

Meine Wohnung ist jetzt in der breiten Straße No. 399, nahe der Papenstraße.
F. Kühl, Uhrmacher u. Mechanikus.

Die Verlegung meines Tabackspfeifen-Lagers von der Grapengießerstraße No. 429, nach dem Kohlmarkte No. 433, zeige ich meinen geehrten Kunden mit der Bitte an, mich auch dort gefälligst mit Ihren Aufträgen beehren zu wollen. J. H. Richter.

Meine Wohnung ist während der Zeit des Baues meines Hauses beim Bäckermeister Herrn Holtz, Baustraße No. 481.
J. F. Brockhausen, Lotterie-Unter-Einnehmer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Von einer hiesigen Königl. Wohllöbl. Polizei-Direktion als Gesinde-Vermietherin angenommen und bestätigt, empfehle ich mich in dieser Eigenschaft allen hohen und verehrten Herrschaften mit der Versicherung der treuesten Erfüllung meiner Berufspflichten und mit der Zusage meines besten Willens, jeden mir zu Theil werdenden Auftrag treu und gewissenhaft erfüllen zu wollen.
Stettin, den 4ten April 1833.
Die verehelichte Rackow, kl. Domstraße No. 687.

Da der von mir unternommene Bau bis zum 15ten April beendigt sein wird, und ich daselbst ein Kaffee-Haus etabliren werde, so lade ich ein hochachtbares Publikum mit der Bitte, um recht zahlreichen Besuch, hiermit ganz ergebenst ein. Der Name des Grundstücks ist Kronenhof, der frühere Homannsche Garten.
Auch sind daselbst noch Sommerwohnungen und ein Lusthaus zu vermiethen. Näheres darüber im Garten.
Wilh. Stumpf.

* *** *

Anzeige.

Einem hiesigen und auswärtigen hochverehrten Publiko empfehle ich mich zur Anfertigung von

Herren-Anzügen,

nach den neuesten Moden.

Ich verspreche gute Arbeit, schnelle Bedienung, billige Preise und bitte ergebenst um geneigten Zuspruch. Meine Wohnung ist in der kleinen Domstraße No. 688.

Ferdinand Blatti jun., Kleidermacher-Meister.

* *** *

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich seit dem 1sten April die Restauration, welche bisher von dem Herrn Glaser in dem Hause des Herrn Kleiderfabrikant Kayser am Schweizerhofe betrieben worden, übernommen habe, und dies Geschäft in so weit in eben der Art wie bisher fortsetzen werde, als ich auch noch zugleich, und zwar von nun ab, anständige Personen zu Mittag und Abend speisen werde. Indem ich gute Bewirthung und schnelle Bedienung verspreche, bitte ich um recht viele Theilnehmer.

Stettin, den 10. April 1833. J. F. Goltz.

5 Thaler

werden demjenigen als Belohnung zugesichert, der mir den Dieb ausfindig macht, welcher in der Nacht vom 10ten zum 11ten dieses Monats, auf meinem Felde aus 8 Eggen 190 eiserne Zähne herausgeschlagen und entwandt hat, dergestalt, daß ich den Thäter zur gerichtlichen Untersuchung ziehen lassen kann.

Brunn, den 12ten April 1833. Timm.

Seidene und wollene Zeuge und Band, zur Umfärbung nach Berlin zu schicken, nehme ich fortwährend an.

Franziska Mielcke, Neuenmarkt No. 950.

Ich warne Jeden, irgend Jemanden auf meinen oder meiner Frau Namen Geld oder Geldeswerth zu borgen, da ich für keine Zahlung einstehe. Böbber.

Geldverkehr.

3000 Thlr. stehen zum 1sten Juli c. zur ersten Hypothek zum weitern Ausleihen bereit. Die hiesige Zeitungs-Expedition wird das Nähere nachweisen.

Auch ist daselbst eine sehr schöne Flöten-Uhr zu haben.

Mit den Posten zurückgekommene unbestellbare Briefe: 1) Aug. Geisler in Cottbus, 2) J. C. B. Gütte in Nürnberg, 3) C. F. Helvig in Cottbus, 4) M. E. Kretmann in Wißmar, 5) J. Ludw. Fickers in Frankfurt a. O., 6) Corps-Jäger Zimmermann in Berlin, 7) Gasthalter Haase in Stargard, 8) J. C. Hederich in Cottbus, 9) C. W. Maske in Berlin, 10) Madame Kiekhöfer in Stettin, 11) Stellmachergesell Schmidt in Minden, 12) Carl Nauendorff in Berlin, 13) Chirurgus Westphal in Reichenbach, 14) Justiz-Amt Massow, 15) Madame Backen in Nasenband, 16) Direktor Gierke in Naugardt, 17) Tischler Runge in Schlabrendorff, 18) Conr. Bethe in Boizenburg, 19) Schauspiel-Direktor Vogt in Brieg, 20) Töpfergesell Schultz in Hamburg, 21) S. J. Lobedan & Comp. in Cottbus, 22) Equilibrist Körner in Greifswalde, 23) Inspektor Schönberg in Lübtow, 24) Major v. Flemming in Dorphagen.

Stettin, d. 11. April 1833. Ober-Postamt.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 9. April:

J. Rosewald, Lavinia, v. Smyrna m. Rosinen.

Am 11. April:

M. J. Kraeft, Juno, v. Bergen m. Hering.

Abgegangen am 6. April:

J. J. Dahms, Emilie Charlotte, n. Havre m. Zink und Holz.

Am 9. April:

M. Plüddemann, Laurette, n. Bergen m. Getreide.
C. Ahlmann, Anna Dorothea, n. Bahia m. Ballast.
J. F. Adebahr, Neutralität, n. Amsterdam m. Getreide.
L. Budig, Auguste Caroline, n. England m. Holz.
J. F. Müller, Ludwig Wilhelm, n. Amsterdam m. Getreide.
M. F. Wanmacher, Morgenröthe, n. Bergen m. Getreide.

Am 10. April:

M. Klafeldt, Boot, n. Treptow m. Stückgut.
Tob. Seeger, Auguste, n. Königsberg m. Stückgut.
T. Wychards, Freundschaft, n. d. Ostsee m. Ballast.
J. M. Kell, Hoffnung, n. Copenhagen m. Brennholz.
J. D. Henck, Jupiter, n. d. Ostsee m. Ballast.
F. L. Erich, Andreas, dito dito

Am 11. April:

Val. Woller, Cora, n. Riga m. Salz.
C. F. Köhn, Robert, n. England m. Weizen.
J. P. Erich, Herkules, n. Amsterdam m. Getreide.
M. Krüger, Marie Caroline, n. Königsberg m. Stückg.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 13. April 1833.

	Thlr.		gGr.	bis	Thlr.		gGr.
Weitzen,	1 Thlr.		4 gGr.	bis	1 Thlr.		13 gGr.
Roggen,	1	=	2 =		— 1	=	4 =
Gerste,	—	=	17 =		— —	=	18 =
Hafer,	—	=	14 =		— —	=	16 =
Erbsen,	1	=	2 =		— 1	=	6 =

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 13. *April* 1833.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	96	$95\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	—	104
- - - v. 1822 . .	5	—	$104\frac{1}{4}$
- - - v. 1830 . .	4	$91\frac{5}{8}$	$91\frac{1}{8}$
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	$53\frac{7}{8}$	$53\frac{3}{8}$
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	95	$94\frac{1}{2}$
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	$94\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$96\frac{1}{8}$	$95\frac{5}{8}$
Königsberger do.	4	—	—
Elbinger do.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danziger do. in Th.	—	36	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	$97\frac{5}{8}$	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	$100\frac{1}{8}$	$99\frac{5}{8}$
Ostpreussische do. .	4	$99\frac{1}{2}$	—
Pommersche do. .	4	105	—
Kur- u. Neumärkische do. .	4	$105\frac{3}{4}$	—
Schlesische do. .	4	—	106
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	62	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	63	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Neue do. do.	—	19	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{5}{8}$	$13\frac{1}{8}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$

Beilage.

Beilage zu No. 44. der Königl. Preußischen Stettiner Zeitung.

Vom 15. April 1833.

Offizielle Bekanntmachung.

In Podejuch soll
1) für den Förster ein neuer Stall gebaut,
2) das Bollwerk der dortigen Holzablage reparirt
und die Ausführung dieser Arbeiten dem Mindestfordernden überlassen werden.

Zur Abgabe des Gebots der Bauübernehmer wird ein Termin auf den 24sten d. M., Vormittags 11 Uhr, in unserm Sessions-Zimmer anberaumt und dabei bemerkt, daß der Stall mit Einschluß der Fuhren auf 381 Thlr. 13 sgr. das Bollwerk ohne Fuhren auf . . 194 = 25 = veranschlagt sind.

Wer die Licitations-Bedingungen und den Anschlag vor dem Termin kennen zu lernen wünscht, möge sich deshalb an den Kloster-Sekretair Scheele wenden.

Stettin, den 12ten April 1833.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Die in dem nachstehenden Signalement näher bezeichnete unverehel. Caroline Dorothea Sophia Gesch, welche wegen Diebstähle, Betrügereien und Entweichung vom Transport mehrmals bestraft und unter polizeilicher Aufsicht gestellt ist, reisete am 30sten v. M. mit einem Schiffer nach Stettin, um sich dort einen Dienst zu suchen. Es soll ihr die Erlaubniß dazu von der Königl. Polizei-Direktion versagt und die Weisung ertheilt sein, hierher zurückzukehren. Dieser hat sie indeß nicht Folge geleistet, vielmehr einen neuen Diebstahl verübt und sich auf flüchtigen Fuß gesetzt. Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden mit dem Ersuchen hiervon benachrichtiget, auf die Gesch zu vigiliren, sie im Betretungsfalle zu verhaften und uns davon Anzeige zu machen.

Cammin, den 5ten April 1833.

Königl. Polizei-Behörde. (gez.) Sellmann.

Bekleidung: ein roth geblümtes Kattun-Kleid mit kurzen Aermeln, darüber einen gelben Gingham-Oberrock, roth und weiß gewürfelt, vorne zugenäht, ein hellblau wollenes Umschlage-Tuch mit dergl. Frangen, eine gelb und weiß gestreifte Schürze. Ein kleines Körbchen am Arme tragend. Signalement: Geburtsort, Cammin; Vaterland, Pommern; gewöhnlicher Aufenthalt, jetzt Cammin; Religion, evangelisch; Alter, 22 Jahr; Stand, Dienstmädchen; Größe, 5 Fuß ½ Zoll; Haare, blond; Stirne, flach; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Nase, stumpf; Mund, gewöhnlich; Zähne, die Backenzähne fehlen zum Theil; Kinn, rund; Gesichtsfarbe, gesund; Gesichtsbildung, oval, starke Backenknochen; Statur, robust. Besondere Kennzeichen: Die Gesch hat kurze Haare, die sie durch eine Flechte zu verdecken sucht; spricht platt, gewöhnlich aber hochdeutsch; ist sehr dreist und im Lügen äußerst gewandt.

Die mittelst Zwangs-Passes in das Land-Armenhaus verwiesene unverehelichte Albertine Moritz ist, nach erhaltener Benachrichtigung, bis jetzt daselbst nicht angelangt. Die Behörde, in deren Bezirk die rc. Moritz angetroffen werden sollte, wird dienstergebenst ersucht, dieselbe pr. Transport in das Land-Armenhaus zu Ueckermünde senden zu lassen, und die unterzeichnete Behörde hiervon benachrichtigen zu wollen.

Stettin, den 12ten April 1833.

Die Landräthliche Behörde Randower Kreises.

Signalement: Familienname, Moritz; Vorname, Albertine; Geburtsort, Clossow; Aufenthaltsort, Friedensburg; Religion, evangelisch; Alter, 19 Jahr; Haare, braun; Stirn, frei; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Nase, breit; Mund, gewöhnlich; Zähne, gut; Kinn, rund; Gesichtsbildung, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, klein; Sprache, deutsch. Besondere Kennzeichen: auf der Oberfläche jeder Hand eine Warze.

Gerichtliche Vorladungen.

Das im Anklamer Kreise belegene v. Parsenowsche, früher v. Hornsche, Lehngut Zemmin nebst Zubehör ist durch die Allerhöchste Kabinetsordre vom 25sten Oktober v. J., in Voraussetzung eingetretener Erledigung, dem Landschafts-Rathe v. Müller, in dessen Pfandbesitze sich dasselbe seit dem Jahre 1803 befindet, von neuem als Lehn verliehen worden, mit eventueller Aufhebung des Feudalnexus und Verwandlung dieses Lehns in ein freies Erbe des zeitigen Pfandbesitzers.

Auf den Antrag des Letztern, sämmtliche etwa Berechtigte zur Ausübung ihrer Lehnrechte auf das Gut Zemmin, namentlich des Reluitions- und Revocations-Rechts, des beneficii taxae und aller sonstigen lehnrechtlichen Benefizien, die ihnen nach den Lehngesetzen zustehen mögten, aufzurufen, ist zu diesem Ende ein Präjudicialtermin auf den 26sten Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, vor dem Deputirten Ober-Landesgerichts-Assessor v. Pawelsz auf dem hiesigen Ober-Landesgerichte angesetzt worden, und werden zu demselben die unbekannten Agenten des v. Parsenowschen und des v. Hornschen Geschlechts, so wie aller sonstigen etwa zu Lehn berechtigten Geschlechter, namentlich aber der Erasmus Bogislav Ernst v. Parsenow, ein Sohn des Hauptmanns Christian Albrecht v. Parsenow, welcher seit dem Jahre 1740 sein Lehnrecht nicht weiter verfolgt hat, und die lehnfähigen Descendenten desselben, so wie des zu Stralsund verstorbenen Rittmeisters Carl Albrecht Ulrich Philipp v. Parsenow, eines Sohnes des Majors Ulrich Christoph Friedrich v. Parsenow, aufgefordert, in Person oder durch einen der hiesigen mit Information und Vollmacht zu versehenden Justiz-Commissarien, von welchen ihnen die Justiz-Commissions-Räthe Calow, Krüger und Böhmer in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, und ihre Ansprüche anzubringen und zu begründen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit allen Ansprüchen, welche ihnen aus dem Rechte der Lehnsnachfolge und dem agnatischen Verhältnisse zustehen, insbesondere mit der Rechtswohlthat der Revocation, Reluition, dem Verkaufsrechte und dem beneficio taxae werden ausgeschlossen und das Gut Zemmin für ein Allodium werde erklärt werden.

Stettin, den 25sten März 1833.

Königl. Ober-Landesgericht von Pommern.

Ueber das Vermögen der Handlung Johann Gottlob Walter und deren Inhaber, als des Kaufmanns Johann George Wilhelm Walter, des Kaufmanns Johann Gottlieb Ferdinand Walter, der unverehelichten Albertine Walter, der unverehelichten Henriette Walter und der Ehegattin des Kaufmanns Lobeck, Emilie Auguste, geb. Walter, ist unterm 11ten September 1832 der Concurs eröffnet worden. Es werden daher alle unbekannte Gläubiger hierdurch vorgeladen, in dem auf

den 15ten Juni c., Vormittags um 9 Uhr,

im Stadtgerichts-Lokale anberaumten General-Liquidations-Termine vor dem ernannten Deputirten, Herrn Justiz-Rath von der Goltz, entweder persönlich oder durch zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen in Ermangelung anderer Bekanntschaft die Justiz-Kommissarien Hauschteck, Hartmann und Euen in Vorschlag gebracht werden, hieselbst zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Concursmasse anzumelden, und deren Richtigkeit durch Einreichung der darüber sprechenden Urkunden oder auf andere gültige Art nachzuweisen. Die Ausbleibenden werden mit allen ihren Forderungen an die Masse präkludirt und es wird ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Stettin, den 29sten Januar 1833.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Ueber das Vermögen der hiesigen Kaufleute Edel und Jacobi und ihrer unter der Firma Edel & Compagnie hier geführten Societätshandlung, ist bereits durch die Verfügung vom 12ten Januar 1825 der Konkurs eröffnet, das Verfahren aber späterhin nicht fortgesetzt, sondern erst jetzt reassumirt und demzufolge ein General-Liquidations-Termin auf

den 8ten Juli d. J., Vormittags 9 Uhr,

vor unserm Deputirten, Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Kreich, angesetzt worden, zu welchem die Gläubiger der genannten Gemeinschuldner vorgeladen werden, um ihre Ansprüche an die Masse anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen. Denjenigen, welche am persönlichen Erscheinen verhindert sind, werden, in Ermangelung anderer Bekanntschaft, der Aktuarius Leitzke und Kalkulatur-Assistent Jahnke als Bevollmächtigte in Vorschlag gebracht, diejenigen Gläubiger aber, welche sich in dem gedachten Termin weder in Person noch durch einen zulässigen Bevollmächtigten melden, sollen mit allen ihren Ansprüchen an die Masse durch ein gleich nach Abhaltung des Termins abzufassendes Präclusions-Erkenntniß ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Swinemünde, den 20sten Februar 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Folgende Personen, als:

1) der David Brüsewitz, ein Sohn des zu Suckow a. d. Ihna verstorbenen Bauern Martin Brüsewitz, welcher nach seinem in den Acten befindlichen Taufscheine den 6ten November 1778 geboren; mithin in diesem Jahre, wenn er noch am Leben ist, 54 Jahre alt wird, in Alt-Stettin in Vorpommern die Böttcher-Profession erlernt hat, hiernächst als Gesell auf die Wanderschaft gegangen, und von welchem im Jahre 1800 die letzte Nachricht aus Torgau in Sachsen eingegangen;
2) der Samuel Brüsewitz, gleichfalls ein Sohn des in Suckow a. d. Ihna verstorbenen Bauern Martin Brüsewitz, welcher nach seinem in den Acten befindlichen Taufscheine am 5ten September 1787 geboren ist, mithin in diesem Jahre, wenn er noch am Leben sein sollte, das 45ste Jahr zurückgelegt hat, und ebenfalls in Alt-Stettin in Vorpommern die Böttcher-Profession erlernt hat, hiernächst aber als Böttchergesell auf die Wanderschaft gegangen und von dessen Leben und Aufenthalte zuletzt aus Danzig vor etwa 26 Jahren Nachricht eingegangen sein soll, und
3) die verehelichte Hirt Kuntz, Anna Maria geb. Albrecht, welche sich zuletzt in Suckow a. d. Ihna aufgehalten haben soll, oder deren Erben und Erbnehmer, von deren Leben und Aufenthalte bis jetzt weiter nichts hat ausgemittelt werden können,

werden hiermit aufgefordert, sich in dem auf

den 27sten August 1833, Vormittags um 11 Uhr,

im Gerichtshause zu Suckow a. d. Ihna angesetzten Termine, oder auch schon früher bei uns schriftlich oder persönlich zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten. Bei dem Ausbleiben derselben selbige für todt erklärt und soll ihr Nachlaß den sich legitimirenden nächsten Erben, in deren Ermangelung aber dem Fiscus verabfolgt werden.

Stargard, den 1sten Oktober 1832.

Das Patrimonial-Gericht zu Suckow a. d. Ihna.

Subhastationen.

Das hier in der großen Oderstraße sub No. 7 belegene, zur Lobeck-Heyligerschen Concurs Masse gehörige Haus mit Zubehör, welches zu 20,520 Thlr. abgeschätzt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 22,451 Thlr. 15 sgr. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

den 17ten Mai,
den 17ten Juli,
den 18ten September dieses Jahres,

Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justizrath v. d. Goltz, öffentlich verkauft werden. Stettin, den 19ten Februar 1833.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das hier am Pladdrin sub No. 163 belegene, der Wittwe und den Kindern des Schiffers Michael Friedrich Koht zugehörige Haus mit Zubehör, welches zu 2000 Thlr. abgeschätzt und dessen Ertragswerth nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten auf 3379 Thlr. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

den 20sten Mai,
den 18ten Juni, und
den 20sten Juli c.,

Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht, durch den Herrn Justizrath Kölpin öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 22sten März 1833.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auktionen.

Auktion.

Donnerstag den 18ten April, Nachmittags halb 3 Uhr, sollen auf dem neuen Packhofe

16 Faß neue smyrn. Rosinen,
8 Ballen Havanna-Caffee,
5 Ballen englisch } Piement,
1 Ballen spanisch }
2 Ballen Lorbeerblätter,

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Auf Verfügung der Vormundschafts-Deputation des Königl. Wohllöbl. Stadtgerichts, sollen Mittwoch den 17. April c., Vormittags 11 Uhr, in der Oberwyk No. 103
fünf milchende Kühe,
an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.
Stettin, den 11. April 1833. Reisler.

Auktion über Taback.

Dienstag den 16ten April c., Vormittags 10 Uhr, sollen im Speicher No. 75
circa 120 Ctnr. guter Landtaback
an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.
Stettin, den 12ten April 1833. Reisler.

Auktion

am Dienstag den 16ten d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, über: 20 Tonnen braunen Berger Leber-Thran, in der Hünerbeinerstr., im Keller des Hauses No. 1088.

(Eichen-Verkauf.) Den 16ten Juni d. J. sollen 552 Stück dicht am rechten Oder-Ufer im Stadtwalde befindliche, starke und zu allem Bau brauchbare Eichen an den Meistbietenden verkauft werden, zu welchem Termine zahlungsfähige Käufer einladet der Magistrat.
Köben, den 8ten April 1833.

Auktion in Pasewalk.

Durch mein verändertes Verhältniß bestimmt, will ich am 30sten d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Reitplatze gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkaufen lassen: drei ausgezeichnet gut gerittene Reitpferde von bedeutender Größe, ein desgleichen in der letzten Periode der Dressur begriffen, welche für den Gebrauch höherer Militair-Befehlshaber besonders geeignet sind; zwei sechsjährige, 5 Fuß 8 bis 9 Zoll große, egale — das eine auch zum Reiten qualifizirt — Wagenpferde, schöne starke Rothfüchse mit Blessen. Diese Pferde sind sämmtlich englisirt und vorzügliche Schwanzträger; ferner zwei Züge neue Wagengeschirre, resp. mit Neusilber und Messing beschlagen; eine viersitzige sehr wohl erhaltene Kutsche mit englischen Federn, Schwanenhälsen, eisernen Achsen und Rohr-Büchsen, welche sich sowohl zum Staats- als Reisewagen eignet; ein eleganter fast neuer und ein schon gebrauchter Holsteiner Wagen; ein eleganter zweisitziger, ein ganz neuer viersitziger Schlitten und ein einspänniger Jagdschlitten; ein Arbeitswagen; mehreres modernes Reitzeug aller Art; Stall-Utensilien; ein Strick ausgezeichneter Windhunde, wovon 3 eingehetzt und 2 zum Einhetzen herangewachsen; die Feld-Equipage und Ausrüstungsgegenstände u. s. w., und lade ich Kauflustige hiezu mit dem Bemerken ein, daß es zu weit führen würde, alle Gegenstände die vorkommen werden, hier einzeln zu spezifiziren. Pasewalk, den 4ten April 1833.
v. Kurowsky, General-Major a. D.

Zum Verkaufe von 8 Schock Nutz-Eschen und einigem kleinen Nutzholze, als Zeugstützen und Reiserstöcke, wird ein Termin auf den 16ten April, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathsholzhofe angesetzt.
Stettin, den 1sten April 1833.
Die Oekonomie-Deputation.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das am Mehlthor unter No. 1066 belegene Haus soll unter vortheilhaften Bedingungen billig verkauft werden, und ist das Nähere hierüber am Roßmarkt No. 701 zu erfahren.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Tuch-Verkauf von F. Petermann,
Schuhstraße No. 147,
während des Jahrmarkts in meiner Bude in der Mönchenstraße, der Ecke des Spritzenhauses gegenüber.

Durch eine eben empfangene Sendung extra-schöner niederländischer Tuche in den modernsten Farben zu Leib- und Ueberröcken, so wie durch ein sehr reichhaltiges Lager schwarzer, wollblauer, couleurter und melirter Tuche, von den feinsten bis zu den geringern Gattungen, Cuir de laines, Casimirs, Kaisertuche u. übrigen Wollen-Waaren, bin ich im Stande, jeden meiner geehrten Gönner und Freunde ganz nach Wunsch zu befriedigen, und werde ich, durch Stellung sehr billiger Preise, mir das Vertrauen meiner geehrten Abnehmer auch für die Folge sichern, weshalb ich mich hiermit allen denen, die mir wohl wollen, bestens empfohlen halte.

Wirklicher Ausverkauf von Tuch.

Da ich wegen Kränklichkeit mein Tuch-Geschäft ganz aufgeben will, so werde ich von heute an mein Lager, bestehend in feinen und mittel Tuchen, Casimirs, Calmucks, Coitings, allen Sorten Futter, Flanelle und Frießwaaren, um schnell damit zu räumen, unter dem kostenden Preise verkaufen.
Mein Budenstand im Jahrmarkte ist Mönchenstraße, grade über dem Goldarbeiter Hrn. Luckwaldt.
Stettin, den 12ten April 1833.
Joh. Chr. Krey, Schulzenstraße No. 341.

Unser Lager von Stickereien ist durch mehrere neue Sendungen aufs beste sortirt und empfehlen wir alle dahin gehörigen Artikel in bedeutend großer Auswahl zu sehr billigen Preisen; zugleich erhielten wir sehr reich gestickte schwarze Blondenschleier u. Tücher, welche wir in einer Auswahl von mehr denn 200 Stücken zu äußerst billigen Preisen verkaufen.
J. F. Meier & Comp., br. Straße No. 413.

Gardinen-Frangen und Mousseline in weiß und bunt empfehlen wir im Einzelnen, so wie in Stücken, vom ordinairsten bis zum allerfeinsten zu sehr billigen Preisen.
J. F. Meier & Comp., br. Straße No. 413.

Chemisettes und Halskragen für Herren empfehlen in größter Auswahl zu ganz billigen Preisen
J. F. Meier & Comp., br. Straße No. 413.

Den geehrten Jagdfreunden empfehle ich mich mit einer Auswahl schöner Doppelflinten, Büchsen und Pistolen, ganz vorzüglich schöner französischer Doppelflinten, die sich durch den Damas vorzugsweise auszeichnen. Für gute Arbeit, so wie für das gute Schießen der Gewehre garantire ich. Lippold, Büchsenmacher,
Langebrückenstraße No. 82.

Die Berliner Pfeifen-Fabrik
von H. R. Robinson

bezieht den bevorstehenden Stettiner Markt mit einem wohl assortirten en gros Lager ihrer Fabrikate, bestehend in Drechsler- und Gürtler-Waaren, Porzellan-Malerei, Pfeifenschläuchen und allen nur in dieses Fach einschlagenden Artikeln und wird dieselbe auch dort zu ihren billigen Fabrikpreisen verkaufen. Das Verkaufs-Lokal wird noch näher angezeigt werden.

Weißes Hohlglas

in allen Gattungen, glatt und geschnitten, bemalt und vergoldet, empfiehlt in sehr großer Auswahl zu den bekannten wohlfeilen Preisen

C. F. Weichardt, heil. Geiststraße No. 333.

Tafel-Glas,

weißes und grünes, von der feinsten bis zu der geringsten Sorte, bei C. F. Weichardt.

Die Stahl- und Neusilber-Waaren-Handlung eigener Fabriken

von Wilh. Schmolz & Comp. aus Solingen u. Berlin, empfiehlt zu diesem bevorstehenden Stettiner Markte en gros und en détail ihr wohlbekanntes, gut assortirtes Lager von bester Güte; ohne weitere Täuschung zu machen, werden Preise gestellt, die jeden Käufer hinsichts der Billigkeit wie Güte der Waaren befriedigen werden, und ist daher ihr möglich, durch ihren großen Absatz, den sie sich bis jetzt zu erfreuen gehabt hat, hier zu verkaufen wie in Frankfurt a. d. O. zur Meßzeit, worauf sie ein geehrtes Publikum ergebenst aufmerksam macht.

Ihr Stand ist in einer Bude auf dem Roßmarkt, vor dem Hause des Schmiedemeisters Herrn Rudolph, wie bekannt.



Sachs & Schönfeld, Optici aus Baiern.

empfehlen sich einem hochgeehrten Publiko mit ihren optischen Instrumenten, besonders Conservations-Brillen aus Frauenhoferschem Flintglase, periscopisch und cylindrisch geschliffen, welche dem Auge bei der anstrengendsten Arbeit zur Stärkung dienen, kleinen und großen Perspectiven, Microscopen, Lorgnetten u. dgl. m., repariren auch dergleichen und bitten um geneigten Besuch. Zur mehreren Empfehlung ihrer Instrumente glauben sie nichts hinzufügen zu dürfen, da sie sich schon seit mehreren Jahren des allgemeinen Beifalls bei ihrem Hiersein erfreuen, so wie auch ihre Empfehlungen von mehreren hiesigen Herrn Aerzten noch im Andenken sein werden. Schließlich bemerken wir noch, daß wir nicht hausiren, auch keinen auf unsern Namen schicken, sondern nur auf Verlangen in die resp. Wohnungen selbst kommen. Wir logiren im goldenen Löwen in der Louisenstraße.

Schlesische Butter, in ganzen Fässern, so wie auch in kleinen Quantitäten, offerirt, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen

C. F. Wardius, Frauenstraße No. 899.

Pölitzer Hopfen, von der letzten Erndte, Franz. Luzerne, rothen und weißen Kleesaamen, Carol. Reis, Kaffee, Hall. Pflaumen, Magd., Genth. u. Frankfurter Cichorien, Varinas-Canaster, diverse Sorten Cigarren, Ruß. Matten, Finn. Theer, Blau- und Gelbholz billigst bei

C. F. Wardius.

Sehr guter weißer Klee- und Thimothee-Gras-Saamen, Laguayra- und Ceylon-Caffee bei

Adolph Arnold.

☞ Champagner mousseux blanc, prima Qualité, letzter Sendung, a 1½ Thlr., Rüdesheimer Rheinwein von 1825 a 17½ sgr., und feinster Jamaika-Rum a 20 sgr. pr. Flasche, bei

C. W. Bourwieg & Comp.

Windauer Säe-Leinsaamen von 1831 in bester Qualité, bei C. W. Bourwieg & Comp.

Buchen Kloben-Brennholz, ungeflößt, vorzüglich trokken und gut, den Klafter zu 6 und 5½ Thlr., ist fortwährend auf unsern Holzhöfen vor dem Ziegenthor, wie auch auf dem Speicherhofe des Hrn. Grawitz, No. 43, nahe der Baumbrücke, zu haben.

Neumann. Fasch. Schneider.

Bester, von Kopenhagen angekommener Käse ist, um rasch zu verkaufen, bei einzelnen Broden à 3 sgr. pr. Pfd. zu haben Lastadie- und Speicherstraßen-Ecke No. 216.

Gefüllte Georginen-Knollen billigst in Grabow bei

C. Malchow.

Gute Wicken zum Säen verkauft billigst

Ad. Altvater.

St. Domingo-Mahagoni-Pyramidenholz, von ausgezeichneter Schönheit und Breite, ist in größter Auswahl zu haben, bei

Heinrich Lindemann, Königl. Hoflieferanten in Berlin, unter den Linden No. 18.

Schöne süße Messinaer Apfelsinen, Parmesan-Käse, feinste Cervelat-Wurst und Muskateller Trauben-Rosinen empfing C. Hornejus, Louisenstr. No. 739.

Neuer rother Schlesischer Kleesaamen, bei

August Wolff.

Rigaer und Petersburger Hanf u. Flachs, Pernauer, Rigaer, Windauer, Libauer und Königsberger Säe-Leinsaamen zu billigem Preise bei August Wolff.

Sehr schöne Koch- wie auch Saat-Erbsen, zu billigen Preisen bei Rud. Christ. Gribel.

Schönen neuen Säe-Leinsaamen, bei

A. Müller & Comp.

Gutes trockenes und ungeflößtes 3füßiges

büchen Klobenholz	pr. Klft. 5¾ Thlr.,		auch etwas zu 5½ Thl.
büchen Knüppelholz	= =	4½ =	
eichen Klobenholz	= =	4½ =	auch etwas zu 4¼ Thl.
elsen Klobenholz	= =	4½ =	
birken Klobenholz	= =	4¾ =	
birken Knüppelholz	= =	3¾ =	
elsen Knüppelholz	= =	3¼ =	
fichten Klobenholz	= =	3¼ =	

ist fortwährend auf meinen Holzhöfen hier in der Stadt und auf der Unterwick zu kaufen.

Christ. Ernst Juppert,
neben dem Eisen-Magazine No. 1173.